

Kletterer sehen neue Chance für die Steine

Stiftung lässt Vegetations-Gutachten erstellen / Natur und Erholung

Von Jürgen Hendrichs

BRUCHHAUSEN A.D. STEINEN.

Von einem neuen vegetationskundlichen Gutachten will die Stiftung Bruchhauser Steine es abhängig machen, ob das Klettern auf den vier felsigen Spitzen des Istenberges unter Auflagen wieder zugelassen werden kann.

Das sagte Stiftungspräsident Hubertus Freiherr von Fürstenberg am Montag bei einer Exkursion, zu dem verschiedene Bergsportverbände Vertreter des Landessport-Ausschusses, des Ministeriums sowie der Kreis- und Stadtverwaltung eingeladen hatte.

Seit 1992 ist das Klettern an den Bruchhauser Steinen aus Naturschutzgründen vollständig verboten. Zuvor war es mit besonderer Einzel-Genehmigung erlaubt.

Wenn im kommenden Frühsommer, so der Stiftungspräsi-

dent, das Gutachten vorliege, könne man sehen, was sich seit Verhängung des Kletterverbotes "positiv oder vielleicht auch negativ" in der Vegetation an den Steinen verändert habe. Wenn es, so Freiherr von Fürstenberg, vertretbar erscheint, das Klettern eingeschränkt freizugeben "ohne den Zielen der Stiftung zu widersprechen", sei man offen für das Anliegen der Bergsportverbände.

Der Vorsitzende des Landesverbandes NRW im Deutschen Alpenverein, Dr. Carl-Hermann Bellinger, sagte, dass man schließlich nur "eine kleine Öffnung, einen kleinen Zutritt in den Landschaftsplan" haben möchte. Schließlich sei Erholung ein "wesentlicher" Zweck des Naturschutzes.

Das totale Kletterverbot war auf Basis eines von der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung in Auftrag gegebenen Gutachtens erlassen worden. Die Bergsportverbände kriti-

sierten seinerzeit, dass in diesem Gutachten die schützenswerten Kräuter, Flechten und Moose nicht konkret kartiert seien und legten eine von der Uni Münster erstellte Detail-Bestandsaufnahme vor.

Die sprach zwar auch von einem "nicht mehr vertretbaren Tourismus" und hielt Schutzmaßnahmen für "unumgänglich" - allerdings nur "angemessene". Da die kritischen, schützenswerten Pflanzen nämlich nicht flächendeckend, sondern nur in Teilbereichen der Felsen vorhanden seien, sei eine gezielte Sperrung dieser Zonen zum Schutz der Flora ausreichend.

Mittlerweile haben die Bergsportverbände ein Kletterkonzept für die Bruchhauser Steine ausgearbeitet. Das beschränkt das Klettern auf genau festgelegte Routen und Wandbereiche von Feld-, Born-, Raven- und Goldstein. Lediglich 20 Prozent der Felsenfläche würden noch in Anspruch genommen.

Bildunterschrift:

Verschiedene Bergsportverbände stellten den Vertretern aus Landespolitik, Ministerium und Verwaltung ihr Konzept vor. Links der Präsident der Stiftung, Freiherr von Fürstenberg. Foto: hjh